

Ärzteball zeigt sich bei bester Gesundheit

Mehr als 450 Mediziner feierten ein rauschendes Fest in der „Neuen Welt“. Drei von ihnen wurden dabei besonders gefeiert.

VON LUDMILA THIELE

ZWICKAU – Der Patient Ärzteball erfreut sich seit seiner Wiederbelebung vor neun Jahren bester Gesundheit. „Der Ärzteball ist gut für die Stadt, gut für die Region“, sagte Zwickaus Oberbürgermeisterin Pia Findeiß, die am Sonnabend zu den Gästen im Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“ gehörte. Neben guter Unterhaltung, gutem Essen, Tanz und Gesprächen, gehört die Verleihung des Heinrich-Braun-Förderpreises an junge Mediziner zu den Höhepunkten der Festes. Der Vorsitzende der Medizinischen Gesellschaft Zwickau, Ralf Schaub, zeigte sich sehr erfreut über die hohe Anzahl und die wissenschaftliche Qualität der eingereichten Arbeiten. Neu war in diesem Jahr, dass sich neben dem Heinrich-Braun-Klinikum (HBK) und der Medizinischen Gesellschaft erstmals auch die Kreisärztekammer am Preisgeld beteiligte. Deshalb gab es neben den beiden Hauptpreisen eine zweite Kategorie, die mit 500 Euro Preisgeld belohnt wurde. Die gewann Dr. Almin Halilovic. Die beiden Hauptpreise – mit jeweils 750 Euro dotiert – gingen an Michaela Rabe und Peter Rhone.

Dr. Almin Halilovic (30) wurde in Tuzla (Bosnien-Herzegowina) geboren und studierte in Wien. Vor fünf Jahren kam der Neurologe nach Zwickau und arbeitet als Assistenzarzt am HBK. Gewonnen hat er mit einem Fallbericht über eine sehr seltene Differentialdiagnose bei Verdacht auf eine Stammhirn- oder



Die Preisträger: Peter Rhone, Michaela Rabe und Dr. Almin Halilovic (von links).

FOTO: ANDREAS WOHLAND

seit wenigen Jahren bekannt ist, die Diagnose. Die Behandlung ist dagegen unkompliziert mit Cortison möglich – aber eben nur, wenn eine Diagnose erstellt werden konnte.

Peter Rhone (37) arbeitet derzeit in der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie am HBK. Geboren wurde er in Victoria (Kanada), studierte zunächst Physik in Victoria und in Leipzig und danach noch Medizin. „Meine beiden Eltern sind Mediziner. Aber zum Medizinstudium bewegt hat mich erst der Umstand

arbeit – und hat inzwischen selbst zwei Söhne. „Der Fünfjährige sagt auch schon, dass er Arzt werden will“, so Peter Rhone, dessen Frau ebenso Ärztin am HBK ist. „Sie spricht mit den Kindern nur Deutsch und ich nur Englisch. Und sie hat mir geholfen, meine Arbeit aus dem Englischen ins Deutsche zu übersetzen“, verrät Rhone. Seit 2009 beschäftigt er sich mit dem Thema seiner nun preisgekrönten Arbeit: „Fibertracking im peritumorale Hirngewebe. Aktueller Stand der Softwareentwicklung. Möglichei-

nung integriert werden können. Eine Software übernimmt das, an deren Entwicklung Rhone im Rahmen seiner Dissertation mitgewirkt hat. Neu ist die Möglichkeit, Hirnbahnen durch erkranktes Gewebe oder Ödem-Zonen zu verfolgen. „Ich habe eine mögliche Lösung für die Diagnostik der erkrankten Hirnbahnen gefunden“, erklärt Rhone, der Programmieren als ein Hobby nennt, aber gern mit Violoncello und Klavier musiziert oder Sport treibt.

Michaela Rabe (28) wurde in Burg-

Ball-Splitter

Eröffnet wurde der Ärzteball mit einer spektakulären Darbietung „Die Windriders“ des Helmnot-Theaters, die auf Wunsch der Gäste zum zweiten Mal eingeladen wurden.

Moderiert wurde der Ärzteball zum sechsten Mal von der Ärztin Dr. Ulrike Wülfrath, die Reinhard-Stockmann-Band sorgte für abwechslungsreiche Tanzmusik.

Unterstützt wurde mit der Tombola der der KIZ-Verein (Kinder in Zwickau) und der Verein Sprach-, Bildungs-, und Beratungszentrum SBBZ. Das Geld wird in den Außenspielbereich des Kinder- und Jugendhauses „Am Tannenbergr“ fließen.

Gegessen wurde unter anderem Tomaten-Basilikum Tiramisu mit Parmesan, Tatar vom Angusrind an roten Zwiebeln oder Räucherlachs-Frischkäsetörtchen mit Forellenkaviar. Als Hauptgänge gedünstetes Heilbutt-Filet in einer leichten Chillisoße, zarte Schweinelendchen im Spinat-Crepes-Mantel auf Tomaten-Schalotten-Gemüse oder Medaillons vom Fasan auf Erdnuss-Paprikagemüse, und natürlich gab es zu später Stunde ein feuriges Eisbuffet. (lth)

Internistin wollte ursprünglich Tierärztin werden. „Ich dachte, ich kann nicht so gut mit Menschen arbeiten.“ Aber das änderte sich nach einem freiwilligen ökologischen Jahr im Forst, als sie nicht nur Bäume fällte, sondern auch viele Kindergartengruppen durch den Wald führte. In Halle studierte sie schließlich also doch Humanmedizin und im Herbst wird sie promovieren. Michaela Rabe war überrascht, zu den Preisträgern zu gehören. In einer Fotodokumentation hat sie gezeigt, dass das als Blut-Dopingmittel ver-